

Die Rolle sozialer Innovationen im Rahmen staatlicher missionsorientierter und transformativer Innovationspolitik

Jakob Edler, Katrin Ostertag, Johanna Schuler

1. Einleitung

Für die großen sozioökonomischen und soziotechnischen Transformationen, denen wir uns als Gesellschaft verpflichtet fühlen und die wir versuchen zu beschleunigen, müssen sich vielfältige soziale Praktiken und Werthaltungen ändern (Rückert-John u. a. 2016; Schartinger u. a. 2017; Geels u. a. 2019; Wunder u. a. 2019; Hoppe/Vries 2018). Dabei sind die verschiedenen Transformationen, etwa zu einer Kreislaufwirtschaft, zu einer nachhaltigen Mobilität oder zu einer CO₂-neutralen Energieproduktion und -verwendung, nicht denkbar ohne die Veränderung des Konsumverhaltens und die gesteigerte Bereitschaft zum Wandel und zur Verhaltensänderung aller.

Die bewusste, absichtsvolle Veränderung sozialer Praktiken wird weithin als soziale Innovation (SI) bezeichnet. Wir verstehen SI in diesem Kapitel als »eine von bestimmten Akteur:innen bzw. Akteurskonstellationen ausgehende intentionale, zielgerichtete Neukonfiguration sozialer Praktiken in bestimmten Handlungsfeldern bzw. sozialen Kontexten mit dem Ziel, Probleme oder Bedürfnisse besser zu lösen bzw. zu befriedigen, als dies auf der Grundlage etablierter Praktiken möglich ist« (Howaldt u. a. 2010: 89). Diese sehr allgemein gehaltene Definition lässt weitere Differenzierungen und verschiedene Zuschreibungen der Bedeutung von SI auch im Zusammenhang mit Politikansätzen zu. Sie umfasst zudem Initiativen mit und ohne Erwerbsszweck. Gleichzeitig enthält sie die aus unserer Sicht notwendigen Kernelemente einer absichtsvollen Einführung einer neuen »sozialen« Praxis, angestoßen durch Einzelne oder eine Gruppe von Akteur:innen einschließlich sogenannter Sozialunternehmer:innen. Nicht jede Veränderung des Handelns ist somit eine SI.

Die Politik, die Transformationen aktiv befördern will, nimmt nun zunehmend die fundamentale Bedeutung von SI für die Geschwindigkeit und Ausgestaltung der verschiedenen Transformationen in den Blick. Dabei kommen zwei Politikstränge zusammen. Zum einen gibt es schon seit vielen Jahren politische Maßnahmen, um Initiativen zur Veränderung sozialer Praktiken zu unterstützen, die auf unterschiedliche Weise dem Gemeinwohl dienen. Dabei werden die Kreativität und Initiative der Gesellschaft mobilisiert und – im besten Fall – neue, gemeinwohlförderliche Praktiken entwickelt und breiter in der Gesellschaft verankert (Malakoff/Griffith 2016; Aderhold u. a. 2014; Koalition 2021; Krlev u. a. 2020). Zum anderen hat sich auf unterschiedlichen politischen Ebenen eine Reihe von ambitionierten Politikansätzen etabliert, die über die Mobilisierung und Diffusion von Innovation Transformationen anstoßen beziehungsweise verstärken wollen (Larrue 2021; Türk u. a. 2018; Chataway u. a. 2017).

Wenn die Veränderung sozialer Praktiken für Transformationen notwendig ist, wenn es eine Vielzahl von politischen Ansätzen zur Unterstützung von SI generell gibt und wenn Politik systematisch Transformationen befördern will, stellt sich also die Frage: Was ist die Rolle von SI für eine Innovationspolitik, die soziotechnische Transformationen befördern will? Dieses Kapitel stellt den Versuch dar, die Rolle von SI in der transformationsorientierten Innovationspolitik zu konzeptualisieren, darauf aufbauend politische Optionen aufzuzeigen und auf Schwierigkeiten und mögliche Gefahren der Mobilisierung von SI für Transformationen hinzuweisen. Es gliedert sich wie folgt:

Im nächsten Abschnitt differenzieren wir die verschiedenen Formen und Wirkungsmechanismen von SI. Diese setzen wir dann im Abschnitt drei in Bezug zu zwei – idealtypisch grob vereinfachten – Formen der transformationsorientierten Innovationspolitik, Missionsorientierte Innovationspolitik (MOIP) und Transformative Innovationspolitik (TIP). Anschließend beleuchten wir kritisch zentrale Aspekte hinsichtlich der Rolle von SI im Kontext transformationsorientierter Politik. Wir illustrieren konzeptionelle Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen an zwei aktuellen Beispielen von politischen Interventionen zur Mobilisierung von SI in Deutschland, die beide etwas unterschiedlichen Logiken folgen (siehe Box 1 und 2). Ein kurzer Schlussabschnitt fasst die wichtigsten Aspekte zusammen und entwirft einige Perspektiven für die fruchtbare Einbindung von SI in transformationsorientierte Politik.

2. Konzeptionelle Differenzierungen als Grundlage für Politikansätze

Um die Möglichkeiten, Grenzen und Effekte besser zu verstehen, die gezielte politische Unterstützung von SI auf Missionen oder Transformationen hat, ist es hilfreich, verschiedene Eingriffslogiken in Bezug auf SI zu unterscheiden. Eine erste grundsätzliche Differenzierung besteht in der Direktionalität der Förderung von SI. Politik kann SI ungerichtet in ganzer Breite fördern, in der Erwartung vielfältiger, oft unabsehbarer positiver gesellschaftlicher und ökonomischer Effekte. Ein Beispiel wäre eine generelle Förderung für sogenannte Sozialunternehmen, die für einen gesellschaftlichen Zweck gegründet wurden, der von marktwirtschaftlich gewinnorientierten Unternehmen und vom Staat nicht ausreichend adressiert wird (Skiera/Sieker 2020; BEPA 2014; Koalition 2021). Auch die Einrichtung von SI-Kompetenzzentren kann zu diesen breiten offenen Ansätzen gezählt werden, so zum Beispiel das Kompetenzzentrum soziale Innovation Sachsen-Anhalt, das zur Vernetzung und Wissensvermittlung im Kontext der regionalen Wirtschaftsförderung beiträgt.¹ Demgegenüber stehen politische Ansätze, die mehr oder weniger klar definierte Ziele vorgeben. Die thematische Breite ist dabei sehr unterschiedlich. In vielen Ländern beziehen sich diese Ziele immer häufiger auf ausgewählte Ziele für nachhaltige Entwicklung, bleiben aber oft relativ unverbindlich (Wunder u. a. 2019). Andere Initiativen grenzen die Zielrichtung weiter ein und formulieren konkretere Erfolgserwartungen. So förderte zum Beispiel die BMBF-Bekanntmachung »Nachhaltiges Wirtschaften« die Entwicklung neuer Formen des Wirtschaftens, die eine Transformation zur Nachhaltigkeit unterstützen (s. Übersicht in Walz/Wilhelm 2019).²

Während viele SI in ungerichteten Programmen wertvollen Transformationen dienen können, sind es diese gerichteten Politikansätze, die für transformationsorientierte Politiken mobilisiert werden.

Eine weitere Differenzierung besteht zwischen »Initiierung neuer Initiativen« und der »Unterstützung bestehender Initiativen«. Im ersten Fall besteht die Annahme, dass in der Gesellschaft ein hohes Potenzial an Eigeninitiative für wichtige Veränderungen vorhanden ist, dass aber systemische und individuelle Hindernisse dazu führen, dass das Potenzial nicht ausge-

¹ Siehe Landesportal Sachsen-Anhalt, in: soziale-innovation.sachsen-anhalt.de, 26.01.2022.

² siehe auch Ludvig u. a. (2021) für weitere Beispiel aus dem Bereich der Forstwirtschaft.

schöpft wird. Ein klassisches Beispiel wäre hier die Gründungsunterstützung für neue Sozialunternehmen (siehe oben) oder unser Beispiel »Gesellschaft der Ideen« in Box 2. Zahlreiche Initiativen richten sich hingegen an schon bestehende SI und versuchen, deren Durchschlagskraft und Performanz vor Ort zu erhöhen. So gibt es eine Vielzahl von lokalen und kommunalen sozialen Initiativen, die vor Ort nachhaltige Innovationen und Verhaltensänderungen anstreben und umsetzen (Aderhold u. a. 2014; Landesportal Sachsen-Anhalt 2021; Howaldt u. a. 2019; Technische Universität Dortmund 2022; Reith u. a. 2021). Diese sind in der Regel ohne politisch-institutionelle Unterstützung ad hoc entstanden, werden dann aber in der Folge häufig politisch unterstützt, was über vielfältige Mechanismen geschehen kann. Sie umfassen die Unterstützung von Problemanalysen und Netzwerkbildungen, die finanzielle Förderung (zum Beispiel Steuererleichterungen), prozedurale Erleichterungen bei bürokratischen Prozessen, die Herstellung politischer Verbindlichkeiten und Erwartungssicherheit, die Bereitstellung von komplementären Faktoren wie Technologie, Infrastruktur und Räumlichkeiten oder die Unterstützung bei der Vermarktung beziehungsweise Diffusion der aus sozialen Initiativen hervorgehenden Lösungen et cetera (siehe Rückert-John u. a. 2014; Rückert-John u. a. 2016; Aderhold u. a. 2014: 89).

Die letzte, für unser Thema der transformativen Politik wichtigste Differenzierung betrifft »die Mechanismen, mit denen einzelne SI systemweite Wirkungen erzielen«. Hier können wir zwischen einer Verbreiterung beziehungsweise Duplizierung bestehender Ansätze auf andere Kontexte einerseits (*scaling up*) und systemweisem Lernen und Anpassen auf der Basis von Lernerfahrungen aus SI (*scaling out*) andererseits unterscheiden (s. auch Moore u. a. 2015). SI starten in der Regel als lokale Initiativen einer überschaubaren Akteursgruppe. Gleichwohl werden internet-basierte, geografisch verteilte Akteurskonstellationen nicht zuletzt auch unter dem Einfluss der COVID-19-Pandemie immer bedeutender (Scheidgen u. a. 2021). Ihre transformative Wirkung auf ganze Gesellschaften entfalten sie jedoch erst durch breitere Diffusion. Je nach Initiative kann das eine Ausdehnung der Reichweite einer bestimmten Initiative sein oder deren Multiplizierung an unterschiedlichen Orten. Ausgangsannahme für politische Unterstützung ist neben der sozialen Erwünschtheit auch die Erkenntnis, dass eine Ausweitung oder Duplizierung höheren Aufwand für die Mobilisierung von neuen Aktivist:innen, finanziellen und infrastrukturellen Ressourcen sowie höhere Transaktionskosten bedeutet. Dabei haben die Initiativen ihre jeweils spezifischen *Scaling-up*-Hindernisse (Westley u. a. 2014). In den letzten Jahren

ist deutlich geworden, dass die Multiplizierung von lokalen SI auf andere Kontexte systemspezifischer Anpassungen bedarf. Da die Umstände jeweils unterschiedlich sind, muss auch eine diffusionsfördernde Politik flexibel verfasst sein. Gefragt sind deshalb verstärkt experimentelle Ansätze (Wittmayer u. a. 2020: 7) sowie das Angebot interlokalen Lernens, welches über die lokalen Unterschiede reflektiert (siehe Box 1). Weitere Instrumente zur Diffusion von SI sind Bewusstseins- oder »Nudging«-Kampagnen, staatliche Demonstrationsinitiativen oder staatliche Nachfrage beziehungsweise Nachfragesubventionen bei Produkten von SI mit Erwerbszweck.

Box 1: »RENN – Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien«³

RENN ist Teil des »Gemeinschaftswerks Nachhaltigkeit«, und soll als Teil der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (Bundesregierung 2021a) die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung in der Breite der Gesellschaft fördern. Mit der Orientierung auf breit definierte Nachhaltigkeit kann das Programm als »schwach gerichtet« bezeichnet werden. Da die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (UN 2015) und ihre Umsetzung in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie aber sehr umfassend sind, ist das Programm thematisch sehr breit. RENN ist nicht auf SI beschränkt, aber SI-freundlich gestaltet. So sind zum Beispiel Zielgruppen für die Netzwerkaktivitäten breit gefächert (unter anderem Initiativen, Vereine, Kirchen, Gewerkschaften, Kommunen, Unternehmen). Das Netzwerk baut auf bereits vorhandenen regionalen Strukturen und Initiativen auf, unterstützt also eher bereits bestehende Initiativen.

Als Teil der Aktivitäten von RENN werden in dem Wettbewerb »Projekt Nachhaltigkeit« regelmäßig Initiativen und Projekte ausgezeichnet, die einen Beitrag zu Nachhaltigkeit leisten. Mit diesem Qualitätssiegel gewinnen sie an Sichtbarkeit als Vorbild zur Nachahmung. So trägt RENN zum *scaling up* bei. In der Sonderkategorie »Transformationsprojekt« werden zusätzlich Projekte hervorgehoben, die ein besonders hohes Potenzial besitzen, die Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit zu verändern, einen besonderen Neuheitscharakter aufweisen und regional übertragbar sind. Einige der Transformationsprojekte beinhalten deutliche Elemente von SI, zum Beispiel, indem sie Prinzipien der Gemeinwohlökonomie konkretisieren, für mehr Fahrradfahren werben (inSPEYERed e. V. 2022) oder indem sie Wege zur Vermeidung von Ein-

wegplastik aufzeigen (plastikfreie Stadt Rostock 2021). Die Disseminationsaktivitäten für die Transformationsprojekte haben den Anspruch, systemweites Lernen anzustoßen, und zielen damit auf *scaling out* ab. RENN fördert das experimentelle Vorgehen, was sich auch in dem Motto »einfach machen« niederschlägt.

Einordnung: Kern des RENN ist die Multiplikation emergenter, besonders effektiver Ansätze, unter anderem durch die Gewinnung zusätzlicher Akteure, die Bereitstellung von Informations- und Arbeitsmaterialien und die Förderung von Nachahmeffekten. Mit dem relativ offenen Ansatz für Initiativen und Projekte, die selbst ihre inhaltlichen Schwerpunkte wählen, sowie mit dem Fokus auf das Angebot von unterstützenden Netzwerkstrukturen für bereits bestehende Initiativen und *scaling up* kann RENN weitgehend der Logik einer transformativen Innovationspolitik zugeordnet werden.

Der zweite Mechanismus zur systemweiten Wirkung von SI entfaltet sich über das Lernen auf Systemebene: Aus einzelnen Beispielen und der Vernetzung einzelner Initiativen entwickeln sich SI-freundliche Anpassungen der Rahmenbedingungen für Verhaltensänderungen im Gesamtsystem. Diese Prozesse des *scaling out* müssen in der Regel proaktiv gestaltet oder unterstützt werden. Dies kann durch die Initiator:innen der ursprünglichen SI geschehen, die damit zu institutionellen Entrepreneurs werden (Westley u. a. 2014). Oder es geschieht dadurch, dass aus lokalen Experimenten (Policy-)Lehren für die Systemebene gezogen werden (Wittmayer u. a. 2020: 7), beziehungsweise dadurch, dass multilokale SI Veränderungsdruck auf die Systemebene ausüben. In der Sprache der in der Transformationsforschung dominanten Konzeption von Transformationen (*multi level perspective*) trägt eine SI der Nische so zu einem Regimewandel bei (Geels 2011; Geels u. a. 2019; Geels/Schot 2007). Dabei werden lokale Experimente zu Laboren für systemweite Anpassungen (Wittmayer u. a. 2020: 7). Empirische Analysen haben gezeigt, dass die Bereitstellung von Experimentierräumen und Nischen, in denen SI ermöglicht, ausprobiert, ausgewertet und breit kom-

3 Fördermaßnahme des Bundeskanzleramts umgesetzt durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung; Förderzeitraum: seit 2016, derzeit zweite Förderphase 2022–2024 (in: renn-netzwerk.de, 27.01.2022).

muniziert werden, ein zentraler Hebel für die Entfaltung von Wirkungen auf Gesamtsysteme sind. Sie demonstrieren, wie neue Praktiken Transformationszielen dienen, und tragen zur Verbreiterung der Akzeptanz bei (Wunder u. a. 2019: 107 f.). Unser Beispiel RENN (Box 1) illustriert, wie der Staat durch die Vernetzung von SI in Verbindung mit Maßnahmen zur Kommunikation (Auslobung eines Preises, Herausarbeiten von *good practice*) zu kollektivem Lernen und einer Übertragung von Erkenntnissen von lokaler auf Systemebene beiträgt.

3. SI und transformative Politik

Die Entfaltung von SI sowie deren Diffusion auf die systemare Ebene brauchen und erfahren auch schon vielfach politische Unterstützung. Um zu verstehen, wie SI für transformationsorientierte Innovationspolitik mobilisiert werden können, muss diese Politik selbst hinsichtlich ihres Anspruchs und ihrer Stoßrichtung differenziert werden. Die nachfolgende Unterscheidung ist wiederum vereinfacht, macht aber unterschiedliche Eingriffslogiken auch hinsichtlich der Rolle des Staates deutlich.

Ein Ansatz, idealtypisch verkürzt, ist die Transformative Innovationspolitik (TIP), welche gesellschaftlich erwünschte Transformationsdynamiken aufnimmt und verstärkt (Chataway u. a. 2017; Schot/Steinmueller 2018; Diercks u. a. 2019; Steward 2012). Dabei werden SI in ihrer Nische identifiziert, Freiräume für Bottom-up-Dynamiken geschaffen und die Bedingungen zur weiteren Entfaltung über *scaling up* oder über systemweite Anpassung (*scaling out*) verbessert. Politik muss hier einen Radar für Initiativen entwickeln und einen normativen Filter anlegen, welche Ansätze unterstützt werden, das heißt zu sozial gewünschten Transformationen beitragen.

Im Unterschied dazu werden in der sogenannten Missionsorientierten Innovationspolitik (MOIP) (Larrue 2021; European Commission 2018) im politischen Prozess sehr konkrete Ziele (Missionen) definiert, die dann über die Mobilisierung von Innovation erreicht werden sollen. Hier müssen SI gezielt initiiert oder ausgewählt werden, um möglichst umfassend zur Erreichung der Missionsziele beizutragen. MOIP geht über die Emergenz sozialer Transformationen hinaus und stellt sich bewusst die Frage, welche neuen sozialen Praktiken angestoßen werden könnten, um Missionsziele zu erreichen. Allerdings spielt in den Missionsansätzen der 2010er Jahre die Initi-

ierung und Mobilisierung von SI als explizitem, konzeptionellem Element der MOIP (noch) keine große Rolle. So thematisiert zum Beispiel Mazzucato in ihrem konzeptionellen Ansatz zur MOIP SI nicht explizit als möglichen Hebel (Mazzucato 2018). In einer breiten Übersicht über MOIP-Ansätze in verschiedenen OECD-Ländern ist der Begriff »soziale Innovation« lediglich zweimal erwähnt (Larrue 2021). Die deutsche Hightech-Strategie schreibt SI zwar generell eine hohe Bedeutung für Transformation zu (BMBF 2020), jedoch sind sie in keiner der zwölf Missionen integraler Bestandteil der Missionsstrategie (Hassel u. a. 2019).

In beiden Ansätzen ist die Herausforderung, die Wirkungsmächtigkeit der SI für die Transformation auf der gewünschten Systemebene zu entfalten. Die in der politischen Praxis und im politischen Diskurs oft nicht sehr explizite Unterscheidung der Politikansätze ist konzeptionell wichtig, insbesondere in Bezug auf die Rolle des Staates und der staatlichen Perzeption einer instrumentellen Natur von SI. Vereinfacht ausgedrückt: MOIP weist SI eindeutig instrumentellen Charakter zu. SI, im Extremfall deren Initiierung, sind ein explizites Mittel zur Erreichung von politisch definierten Zielen. TIP ist zwar ebenfalls selektiv, sie wählt aus, welche emergenten sozialen Dynamiken unterstützt werden sollen. Sie bleibt dabei aber stärker in der Logik der bestehenden Emergenz.

Abschließend können wir die Bedeutung von SI für diese beiden Politikansätze unterscheiden. SI sind ...

- eine *Reaktion* auf Transformationsdynamik beziehungsweise politische Missionsambition. Diese Dynamik kann sich in beiden Politikansätzen entfalten und befördert werden;
- *Treiber*, das heißt Ursprung einer Transformationsdynamik, die dann gegebenenfalls von der Politik verstärkt werden. Dieser Mechanismus ist typisch für TIP, kann aber auch für intelligente MOIP mobilisiert werden;
- *explizit Hebel* für gewollte Transformationen, hier werden SI gezielt von der Politik eingesetzt. Dies ist passfähig zu MOIP.

4. Kritische Einordnung

Was folgt nun aus der Differenzierung von Politikansätzen zur Förderung von SI bezüglich ihrer Mobilisierung für Transformationen? Angesichts der zentralen Bedeutung vielfältiger Anpassungen von Verhalten und sozialen

Praktiken für Transformationen erscheint es folgerichtig, SI bewusst auch politisch in den Blick zu nehmen und die Bedingungen für solche zu schaffen und zu verbessern, die gewünschten Transformationen dienlich sind. SI sind häufig kleinskalige Experimente, die die Machbarkeit neuer Praktiken erproben und demonstrieren. Die soziale Mobilisierung und die rekursive Verbesserung über *trial and error* ermöglichen es im besten Fall, klarere Vorstellungen über Transformationspfade und ihre sozialen und infrastrukturellen Voraussetzungen auszubilden. Indem Lernerfahrungen sukzessive einbezogen werden, können SI zur rekursiven Verbesserung von politischen Missionsdefinitionen beitragen. SI sind dann nicht nur ein möglicher Mechanismus zur Erreichung von Missionszielen beziehungsweise Transformationsambitionen, sondern auch zu deren evolutorischer Ausgestaltung (ähnlich Ludwig u. a. 2021).

Allerdings steht diesem produktiven Potenzial von SI für politisch gewollte Transformationen eine Reihe von zentralen Herausforderungen entgegen. Diese können, wenn sie im politischen Diskurs ignoriert werden, zu großen Umsetzungsproblemen führen und sogar für die Transformation selbst kontraproduktiv wirken.

Der grundsätzlichsste Punkt betrifft die Rolle von SI als Hebel für politische Gestaltung. Manche sehen in der Hinwendung des Staates zu SI eine Rechtfertigung für dessen Rückzug (Moulaert u. a. 2017; Schartinger u. a. 2017). Eigeninitiative zu fördern, die nicht – oder nicht in erster Linie – gewinnorientiert ist, wird als Surrogat für die umfassende Daseinsvorsorge des Staates interpretiert, die zudem im Falle der Förderung von Sozialunternehmen häufig den Anspruch einer systemaren Transformation nicht erfüllt (Lee u. a. 2021: 14). Im Rahmen der europaweiten Energiewende werten Wittmann u. a. 2021: 2) die Mobilisierung von SI für die »Energy Union« als eine Art Reparaturbetrieb und ein Werkzeug, um die Leerstellen des wachstumsorientierten neoliberalen Modells zu schließen (ähnlich Wittmayer u. a. 2019; Fougère u. a. 2017; Joy u. a. 2019; Schartinger u. a. 2017).

Ein komplementärer Kritikpunkt dreht sich um die Frage, ob und inwieweit SI überhaupt als ein »Gestaltungsgegenstand« von Politik verstanden werden können. Insbesondere Kropp (2017) hat darauf hingewiesen, dass jegliche – auch wohlmeinende – Unterstützung ein Eingriff in das Selbstverständnis und die Autonomie der Handelnden, in ihre Netzwerke und ihre Intentionalität darstellt. Dabei wird auch die Wirkungsforderung eine andere: Man stellt die SI in einen größeren Zusammenhang und damit auch unter neuen Erwartungsdruck. Im Unterschied zu technologischen Innova-

tionen sind SI in dieser Sichtweise eben keine Artefakte, die über geschickte Maßnahmen zu diffundieren sind, sondern sie sind selbstbestimmte neue soziale Praktiken, die idiosynkratisch sind und sich oft über die bestehenden Macht- und Marktstrukturen hinwegsetzen (Kropp 2017).⁴

Zudem gibt es nicht den oder die Politikadressat:in, keine singuläre Person oder Organisation, die die Steuerung der Innovation dominiert und welche allein zu aktivieren wäre (Howaldt/Schwarz 2017). SI als Hebel für Politik bedeutet vielmehr eine Verbreiterung von Adressat:innen der Politik, insbesondere der Innovationspolitik. Dies bedeutet, dass die politische Intervention in SI die politischen Akteur:innen »zum Teil des sozialen Arrangements« macht, »die die sozialen Praktiken konfigurieren« (ebd.: 243).

Eine weitere grundsätzliche Herausforderung beim politischen Versuch, SI auf Systemebene geltungsmächtig zu machen, liegt darin, dass damit auch die Interessenkonflikte, die SI innewohnen können, auf Systemebene übertragen werden und dort potenziell auf robustere Widerstände stoßen. SI füllen häufig nicht nur die Lücken der Marktlogik, sondern sie werden oft gegen diese initiiert. Soziale Initiativen zu einem Ethos des Weniger statt des Mehr, die der Nachhaltigkeit verpflichtet sind, reduzieren die private Nachfrage nach (unter anderem Konsum-)Gütern. Als einzelne lokale Initiativen sind sie vielfach erfolgreich. Als eine systemweite SI können sie für die betroffenen Sektoren der Wirtschaft eine Herausforderung darstellen. Politische Unterstützung auf Systemebene, die über kleinräumige und symbolische Hilfestellungen hinausgeht, muss sich dieser grundsätzlichen Herausforderung stellen.

Auch das Zusammenspiel von SI und technologischen Innovationen ist noch wenig untersucht. Wie erwähnt, können SI von digitalen Technologien unterstützt werden. SI werden aber zum Teil auch darauf reduziert, dass sie komplementär zu technologischen Innovationen angestoßen werden, um die Absorption und Verbreitung bestimmter technologischer Innovationen zu unterstützen (auch mit kommerziellem Interesse [Morrar/Arman 2017]). Schließlich ist denkbar, dass SI das breite Spektrum möglicher Auswirkungen auf einen bestimmten Korridor verengen. Gezielt angestoßen, könnten sie dann dazu dienen, eher gesellschaftlich erwünschte Entwicklungen zu begünstigen oder Risiken neuer Technologien zu begrenzen. Letzteres ist

⁴ Diese skeptische Sichtweise von Kropp bezieht sich weniger auf SI durch Sozialunternehmen, welche weniger durch kollektive, interaktive Ansätze gekennzeichnet sind und in der Regel professionelle Initiatoren und damit Politikadressaten haben.

eines der erklärten Ziele der Fördermaßnahme »Gesellschaft der Ideen« (vgl. Box 2).

Box 2: »Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen«⁵

Die »Gesellschaft der Ideen« ist Teil des »Ressortkonzepts zu Sozialen Innovation« (Bundesregierung 2021b, S. 20) und die erste Fördermaßnahme in Deutschland, die spezifisch und ausschließlich auf SI ausgerichtet ist. Ihr Ziel ist es, Lösungen für bestimmte gesellschaftliche Herausforderungen zu finden, nämlich für den Austausch zwischen virtuell und real, zwischen Stadt und Land oder zwischen Jung und Alt. Von der Eingriffslogik her handelt es sich also um einen gerichteten Politikan-satz.

Die Fördermaßnahme beginnt mit einem sehr niederschweligen Ideenwettbewerb, der stufenweise in eine Erprobungs- und Praxisphase für konkrete Vorhaben führt. Am Ideenwettbewerb kann eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Akteur:innen teilnehmen, zum Beispiel nicht-staatliche Organisation wie Vereine, Initiativen, Kultur- und Bildungseinrichtungen, aber auch Unternehmen, insbesondere Kleinunternehmen und Freiberufler:innen, und sogar natürliche (Einzel-)Personen (BMBF 2020, S. 3). Der Vermittlung passfähiger – unter anderem wissenschaftlicher – Partner wird besonderer Raum eingeräumt. Dieses offene Design unterstützt die Initiierung neuer SI.

Der Fokus des Wettbewerbs liegt auch deshalb auf zivilgesellschaftlichen Akteuren und ihren Projektideen, weil sie als diejenigen gesehen werden, die den gesellschaftlichen Herausforderungen am nächsten sind. Für die Auswahl der förderwürdigen Ideen spielt außerdem das Kriterium »Bedeutung für die Gesellschaft« eine besondere Rolle und wird in einem partizipativen Onlineverfahren von Bürger:innen bewertet. Die »Erprobungsphase« der SI wird als »Experimentierraum« verstanden, der unter anderem dem Zusammenbringen von Innovator:innen und Nutzer:innen dient.

Einordnung: Die Fördermaßnahme will gezielt neue Ideen anstoßen, neue Akteure in das Innovationsgeschehen einbinden und neue Innovationspartnerschaften anregen. Sie favorisiert bestimmte Themen und lenkt den Fokus der Innovationsanstrengungen auf ausgewählte gesellschaftliche Herausforderungen. Insgesamt steht »neues motivie-

ren« damit im Zentrum der Fördermaßnahme. Das Programm ist jedoch nicht einzelnen bestimmten politischen Missionen zugeordnet, hat aber im Ansatz das Potenzial, in seiner Themenausrichtung für Missionen mobilisiert zu werden.

Diese Aspekte werfen schließlich die ganz grundsätzliche Frage auf, ob SI für die Politikpraxis in ihren Entwicklungsdynamiken und damit auch in ihren breiten Wirkungen auf Transformationen ausreichend verstanden werden. Spätestens, wenn SI politisch initiiert oder unterstützt werden, ist es grundsätzlich notwendig, sie einer Ex-ante- und Ex-post-Folgenabschätzung zu unterziehen, ähnlich wie das die Innovationspolitik für technische Innovationen mit der Technikfolgenabschätzung seit Langem tut (Bogner 2021; Walz u. a. 2019; Mildenerberger u. a. 2020). Allerdings geht die Forderung nach holistischer Wirkungsabschätzung von SI und der sie unterstützenden Politik mit einem noch großen Maß an konzeptionell-operativer Unsicherheit einher. Häufig ist die Definition von SI und deren Förderungswürdigkeit unklar und umstritten (Mason u. a. 2015). Das ist für die Legitimation von Staatshandeln nicht trivial, insbesondere dann, wenn die Wirkungsmessung beziehungsweise Wirkungsvermutung von SI auf gewünschte Transformationen *ex ante* relativ unbestimmt bleibt. Es existiert sehr wenig theoretische und konzeptionelle Betrachtung der systemischen transformativen Wirkung von SI (Lee u. a. 2021: 5). Dieses Argument wird häufig in Bezug auf die politische Unterstützung von Sozialunternehmen angeführt, insbesondere in der frühen Phase der Risikofinanzierung (ebd.). Doch auch generell gilt, dass die Wirkungsmessung von SI, ihr Beitrag zu TIP oder MOIP, methodisch herausfordernd ist (Baturina/Bežovan 2015; Ludvig u. a. 2021: 5). Erste Ansätze dazu finden sich in Walz u. a. (2019), Wunder u. a. (2019) oder Bienge u. a. (2019). Politik zur Unterstützung dieser SI müsste dann allerdings noch einen Schritt weitergehen und die Förderwürdigkeit und den adäquaten Förderansatz bestimmen. Aktivitäten dieser Art werden seit Kurzem auch gefördert (BMBF 2021).

5 Fördermaßnahme des BMBF, Förderzeitraum: 2020—2026 (Hassel u. a., in: [hightech-forum.de](https://www.hightech-forum.de); BMBF, in: [gesellschaft-der-ideen.de](https://www.gesellschaft-der-ideen.de), 27.01.2022; Bundesministerium für Bildung und Forschung – BMBF, in: [bmbf.de](https://www.bmbf.de), 28.01.2022).

5. Schlussfolgerungen

Die Änderung sozialer Praktiken und die Anpassungen individuellen Verhaltens, die aus der Zivilgesellschaft heraus entwickelt werden, sind für die notwendigen Transformationen essenziell. Grundsätzlich ist es wichtig, SI als Teil der Ausgestaltung von Transformationsbedürfnissen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zu betrachten und damit als demokratie- und legitimationsfördernd. Die größte Stärke der SI ist die Eigeninitiative von Bürger:innen. Wir haben versucht, SI zu differenzieren und mit verschiedenen Eingriffslogiken für transformationsorientierte Politik zu verknüpfen. Es zeigt sich, dass es unterschiedliche Logiken gibt, aufgrund derer der Staat solche Initiativen, die gesellschaftlich wünschenswerten Transformationen dienlich sind, unterstützen kann und sollte. Das Potenzial der Bereitschaft und Initiative von Bürger:innen zu Verhaltensänderungen wird jedoch nicht ausgeschöpft. Häufig stoßen SI auf Hindernisse in Bezug auf Ressourcen, Infrastruktur, Regulation oder Sichtbarkeit. Deren Beseitigung sollte politische Aufgabe sein, wenn die Wirkung der SI den gewünschten Transformationen dienlich ist.

Transformationsorientierte Politik, die auf der Systemebene ansetzt, ist an der systemweiten Wirkung von SI interessiert. Hier liegt die eigentliche Herausforderung. So kann die systemweite Wirkung über intelligente Unterstützung von Diffusion und Multiplikation von Ansätzen oder über Erfahrungslernen von lokalen Initiativen auf Systemebene geschehen. Dabei geht es darum, die jeweiligen Erfolgsfaktoren zu identifizieren, in ein lernendes System mit aufzunehmen und in die Fläche zu bringen.

Hierbei müssen jeweils fallweise funktionsadäquate Politikstile entwickelt werden. Politik muss zwischen den verschiedenen Typen von SI und deren unterschiedlicher Bedeutung für Missionen und Transformationen differenzieren. Zur Entscheidung, ob und wie Politik interveniert, sind Ex-ante- und Ex-post-Analysen der Transformationswirkungen von SI und der darauf wirkenden Politik zu entwickeln. Entscheidend ist, dass SI selbst nicht als einfache Politikinstrumente oder als »Reparaturbetrieb« für verpasste staatliche Obliegenheiten missverstanden werden. SI sind komplexe, eigenmotivierte Veränderungen von Verhaltensweisen und Akteurskonstellationen, in der Regel mit stark normativem Gehalt. Politik muss mit dieser wertvollen Ressource von Bürger:inneninitiativen sorgsam umgehen. Zudem muss jegliche Intervention in SI die Doppelrolle öffentlicher Akteur:innen bedenken, die ja häufig Beteiligte innerhalb SI und gleichzeitig

deren potenzielle Förderer sind. Eine zu exponierte Rolle des Staates beziehungsweise der Versuch der simplen Instrumentalisierung emergenter SI läuft Gefahr, deren mobilisierende Wirkung zu schwächen. Diese erscheint bei der »gezielten Initiierung« von SI im Rahmen von Missionen geringer als bei einer politischen Unterstützung schon emergenter SI durch transformative Politik. Schließlich sind SI per Definition immer auch komplexe soziale Experimente und der Staat tut gut daran, solchen Unterfangen Raum und Unterstützung zu gewähren, ohne über wohlmeinende Interventionen die Dynamik sozialer Mobilisierung zu konterkarieren. Es ist entscheidend, hier die richtige Balance zu finden und die Vielfalt von SI politisch so zu begleiten und zu fördern, dass sie ihr Transformationspotenzial konstruktiv entfalten können.

Literatur

- Aderhold, J./Mann, C./Rückert-John, J./Schäfer, M. (2014), *Soziale Innovationen und förderliche Governance-Formen im gesellschaftlichen Transformationsprozess*. Im Auftrag des Umweltbundesamtes, Forschungskennzahl (UFOPLAN) 3712 17 1, Berlin.
- Baturina, D./Bežovan, G. (2015), *Social innovation impact – Review of Research*, Brüssel, letzter Zugriff: 17.06. 2022, https://thirdsectorimpact.eu/site/assets/uploads/documentations/tsi-working-paper-no-9-social-innovation-impact-review-of-research/TSI_WP9_Social-Innovation-Final.pdf
- Bienge, K./Clausen, J./Suski, P./Schmitt, M. (2019), »Ecological and socio-technical assessment of collaborative consumption. Resource efficiency potentials«, in: *NachhaltigkeitsManagementForum*, Jg. 27, H. 2, S. 139–149.
- Bogner, A. (2021), »Politisierung, Demokratisierung, Pragmatisierung. Paradigmen der Technikfolgenabschätzung im Wandel der Zeit«, in: Stefan Böschen/Armin Grunwald/Bettina-Johanna Krings u. a. (Hg.), *Technikfolgenabschätzung Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, Baden-Baden, S. 43–58.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2020), *Bekanntmachung. Richtlinie »Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen« Förderung der Entwicklung von Sozialen Innovationen*, Berlin, letzter Zugriff: 28.01.2022, https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2020/05/2984_bekanntmachung.html
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2020), *Richtlinie »Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen«*, Berlin, letzter Zugriff: 31.12.2021, <https://www.bundesanzeiger.de/pub/de/amtliche-veroeffentlichung?5>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2021), *Richtlinie zur Förderung von Forschungsvorhaben im Rahmen von Insight – interdisziplinäre Perspektiven*

- des gesellschaftlichen und technologischen Wandels*, Berlin, letzter Zugriff: 31.12.2021, https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2021/01/3343_bekanntmachung.html
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2022), *Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen. Internetseite zur Fördermaßnahme*, Berlin, letzter Zugriff: 27.01.2022, https://www.gesellschaft-der-ideen.de/de/home/home_node.html
- Bundesregierung (2021a), *Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie*, Berlin, letzter Zugriff: 04.08.2021, <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/998006/1873516/3d3b15cd92d0261e7a0bc8c8f43b7839/2021-03-10-dns-2021-finale-langfassung-nicht-barrierefrei-data.pdf?download=1>
- Bundesregierung (2021b), *Ressortkonzept zu Sozialen Innovationen*, Berlin, letzter Zugriff: 17.06.2022, https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/168520_Ressortkonzept_zu_Sozialen_Innovationen.pdf;jsessionid=FD2EBF8B6D7A7012096FBBF84D4B21D5.live381?__blob=publicationFile&v=4
- Bureau of European Policy Advisers | European Commission (BEPA) (2014), *Social Innovation*, Luxemburg, letzter Zugriff: 08.11.2019, <https://ec.europa.eu/docsroom/documents/13403/attachments/1/translations/en/renditions/pdf>
- Chataway, J./Chux, D. /Kanger, L./Ramirez, M./Schot, J./Steinmueller, E. (2017), »Developing and enacting transformative innovation policy: A Comparative Study. Paper«, in: Konferenzband der 8. International Sustainability Transitions Conference, S. —27. Gotheburg. Science Policy Research
- Diercks, G./Larsen, H./Steward, F. (2019), »Transformative innovation policy: Addressing variety in an emerging policy paradigm«, in: *Research Policy*, Jg. 48, H. 4, S. 880–894.
- Fougère, M./Segercrantz, B./Seeck, H. (2017), »A critical reading of the European Union's social innovation policy discourse: (Re)legitimizing neoliberalism«, in: *Organization*, Jg. 24, H. 6, S. 819–843.
- Geels, F. W. (2011), »The multi-level perspective on sustainability transitions. Responses to seven criticisms«, in: *Environmental Innovation and Societal Transitions*, Jg. 1, H. 1, S. 24–40.
- Geels, F. W./Schot, J. (2007), »Typology of sociotechnical transition pathways«, in: *Research Policy*, Jg. 36, H. 3, S. 399–417.
- Geels, F. W./Turnheim, B./Asquith, M./Kern, F./Kivimaa, P. (2019), *Sustainability transitions*, Kopenhagen.
- Hassel, A./Prenzel, M./Römer, J./Wolff, B./Woopen, C. (2019), *Soziale Innovationen*, letzter Zugriff: 17.06.2022, https://www.hightech-forum.de/wp-content/uploads/hightech-forum_impulspapier_soziale_innovationen-4.pdf
- Hoppe, T./Vries, G. de (2018), »Social innovation and the energy transition«, in: *Sustainability* (Schweiz), Jg. 11, H. 1, 141
- Howaldt, J./Kaletka, C./Schröder, A./Zirngiebl, M. (Hg.) (2019), *Atlas of social innovation*, Bd. 2: *A world of new practices*, München.
- Howaldt, J./Schwarz, M. (2017), »Die Mechanismen transformativen Wandels erfassen: Plädoyer für ein praxistheoretisches Konzept sozialer Innovationen«, in: *GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society*, Jg. 26, H. 3, S. 239–244.

- Howaldt, J./Schwarz, M./Henning, K./Hees (2010), F., *Social Innovation: Concepts, research fields and international trends*, Dortmund.
- inSPEYERed e. V. (2022), *Demokratie in Speyer nachhaltig leben – inSPEYERed e. V.*, letzter Zugriff: 31.01.2022, <https://inspeyered.de/>
- Joy, M./Shields, J./Cheng, S. M. (2019), »Social Innovation Labs: A Neoliberal Austerity Driven Process or Democratic Intervention?«, in: *Alternate Routes: A Journal of Critical Social Research*, Jg. 30, H. 2, S. 35–54.
- Koalition (2021), *Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit*, letzter Zugriff: 07.12.2021, https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021–2025.pdf
- Krlev, G./Einarsson, T./Wijkström, F./Heyer, L./Mildenberger, G. (2020), »The policies of social innovation: A cross-national analysis«, in: *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, Jg. 49, H. 3, S. 457–478.
- Kropp, C. (2017), »Forschung zu sozialen Innovationen am Scheideweg«, in: *GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society*, Jg. 26, H. 4, S. 309–312.
- Landesportal Sachsen-Anhalt (2021), »Kompetenzzentrum Soziale Innovation – Sachsen-Anhalt«, in: *Zentrum für Sozialforschung Halle e. V.*, letzter Zugriff: 26.01.2022, <https://soziale-innovation.sachsen-anhalt.de/>
- Larrue, P. (2021), *The design and implementation of mission-oriented innovation policies. A new systemic policy approach to address societal challenges*, Paris.
- Lee, E. K. M./Lee, H./Kee, C. H./Kwan, C. H./Ha Ng, C. (2021), »Social Impact Measurement in Incremental Social Innovation«, in: *Journal of Social Entrepreneurship*, Jg. 12, H. 1, S. 69–86.
- Ludvig, A./Sarkki, S./Weiss, G./Živojinović, I. (2021), »Policy impacts on social innovation in forestry and back: Institutional change as a driver and outcome«, in: *Forest Policy and Economics*, Jg. 122, S. 1–7.
- Malakoff, L./Griffith, J. (2016), *Scaling Programs and Growing Impact with the Social Innovation Fund*, Fairfax (VA).
- Mason, C./Barraket, J./Friel, S./O'Rourke, K./Stenta, C. P. (2015), »Social innovation for the promotion of health equity«, in: *Health promotion international*, Jg. 30, H. 2, S. 116–125.
- Mazzucato, M. (2018), *Mission-oriented research & innovation in the European Union*, European Commission, Brussels.
- Mildenberger, G./Schimpf, G./Streicher, J. (2020), »Social Innovation Assessment? Reflections on the impacts of social innovation on society – Outcomes of a systematic literature review«, in: *European Public & Social Innovation Review*, Jg. 5, H. 2, S. 1–13.
- Moore, M. L./Riddell, D./Vocisano, S. (2015), »Scaling out, scaling up, scaling deep: strategies of non-profits in advancing systemic social innovation«, in: *Journal of Corporate Citizenship*, Jg. 58, S. 67–84.
- Morrar, R./Arman, H. (2017), »The Fourth Industrial Revolution (Industry 4.0): A Social Innovation Perspective«, in: *Technology Innovation Management Review*, Jg. 7, H. 11, S. 12–20.
- Moulaert, F./Mehmood, A./MacCallum, D./Leubolt, B. (2017), *Social innovation as a trigger for transformations – the role of research*, Luxemburg.

- plastikfreie Stadt Rostock (2021), *Plastik sparen im Unternehmen* | plastikfreiestadt.org, letzter Zugriff: 31.01.2022, <https://plastikfreiestadt.org/>
- Reith, V./Hoffmann, S./Stadler, M./Rogge, K./Mischkowski, N./Kotler, A. (2021), »Soziale Innovation als Treiber städtischer Energiewenden. Energiewende, Transformation, soziale Innovationen, Stadtlabore, Bürgerbeteiligung«, in: *Transforming cities: Urbane Systeme im Wandel, das technisch-wissenschaftliche Fachmagazin*. 2, Jg. 2, S. 44–47.
- RENN – Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (2022), letzter Zugriff: 27.01.2022, <https://www.renn-netzwerk.de/>
- Rückert-John, J./Jaeger-Erben, M./Schäfer, M. (2014), *Soziale Innovationen im Aufwind*, Dessau-Roßlau, letzter Zugriff: 11.08.2016, https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/soziale_innovationen_im_aufwind_bf_1.pdf
- Rückert-John, J./Jaeger-Erben, M./Scholl, G./Gossen, M. (2016), *Nachhaltiger Konsum durch soziale Innovationen*, Dessau-Roßlau, letzter Zugriff: 07.11.2019, https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/texte_40_2016_nachhaltiger_konsum_durch_soziale_innovation.pdf
- Schartinger, D./Wepner, B./Andersson, T./Abbas, Q./Asenova, D./Damianova, Z./Dimona, A./Ariton, V./Hannum, C./Eker, S./Schräder, A./Zirngibl, M. (2017), *SI-DRIVE: Social Innovation: Driving Force of Social Change*, letzter Zugriff: 17.11.2021, https://www.si-drive.eu/wp-content/uploads/2017/03/SI-DRIVE-Deliverable-D6_3-Environment-final.pdf
- Scheidgen, K./Gümüşay, A. A./Günzel-Jensen, F./Krlev, G./Wolf, M. (2021), »Crises and entrepreneurial opportunities: Digital social innovation in response to physical distancing«, in: *Journal of Business Venturing Insights*, Jg. 15, S. 1–9.
- Schot, J./Steinmueller, W. E. (2018), »Three frames for innovation policy: R&D, systems of innovation and transformative change«, in: *Research Policy*, Jg. 47, H. 9, S. 1554–1567.
- Skiera, C./Sieker, F. (2020), *Soziale Innovationen und ihr Beitrag zum Innovationssystem*, Potsdam-Babelsberg.
- Steward, F. (2012), »Transformative innovation policy to meet the challenge of climate change: sociotechnical networks aligned with consumption and end-use as new transition arenas for a low-carbon society or green economy«, in: *Technology Analysis & Strategic Management*, Jg. 24, H. 4, S. 331–343.
- Technische Universität Dortmund (2022), »Map of Social Innovation«, in: Fakultät Sozialwissenschaften, Sozialforschungsstelle, Dortmund, letzter Zugriff: 28.01.2022, <https://www.socialinnovationatlas.net/map>
- Türk, A./Arrilucea, E./Skov Kristensen, F./Kuittinen, H./Unger, M./Polt, W./Fisher, R./Domini, A./Goetheer, A. (2018), *Mission-oriented research and innovation: Inventory and characterisation of initiatives*, Brüssel, letzter Zugriff: 17.06.2022, <https://data.europa.eu/doi/10.2777/697082>
- United Nations (UN) (2015), »Transforming our world: The 2030 agenda for sustainable development«, in: *United Nations – General Assembly*, letzter Zugriff: 12.01.2021, http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/RES/70/1&Lang=E
- Walz, R./Oldenburg, C./Pfaff, M./Schuler, J./Gotsch, M./Marscheider-Weidemann, F./Hi-ete, M. (2019), »Wider economic and social implications of sustainable economy ap-

- proaches: Some insights from a scenario exercise«, in: *GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society*, Jg. 28, H. 1, S. 190–197.
- Walz, R./Wilhelm, R. (2019), »Social-ecological research for the transformation to a sustainable economy. Opening up new perspectives for change«, in: *GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society*, Jg. 28, H. 1, S. 180–183.
- Westley, F./Antadze, N./Riddell, D. J./Robinson, K./Geobey, S. (2014), »Five Configurations for Scaling Up Social Innovation«, in: *The Journal of Applied Behavioral Science*, Jg. 50, H. 3, S. 234–260.
- Wittmann, F./Hufnagl, M./Lindner, R./Roth, F./Edler, J. (2021), »Governing varieties of mission-oriented innovation policies: A new typology«, in: *Science and Public Policy*, Jg. 48, H. 5, S. 727–738.
- Wittmayer, J. M./Backhaus, J./Avelino, F./Pel, B./Strasser, T./Kunze, I./Zuijderwijk, L. (2019), »Narratives of change: How social innovation initiatives construct societal transformation«, in: *Futures: the journal of policy, planning and futures studies*, Jg. 112, S. 1–12.
- Wittmayer, J. M./Geus, T. de/Pel, B./Flor, A./Hielscher, S./Hoppe, T./Mühlemeier, S./Stasik, A./Oxenaar, S./Rogge, K./Visser, V./Marín-González, E./Ooms, M./Buitelaar, S./Foulds, C./Petrick, K./Klarwein, S./Krupnik, S./Vries, G. de/Wagner, A./Härtwig, A. (2020), »Beyond instrumentalism: Broadening the understanding of social innovation in socio-technical energy systems«, in: *Energy research & social science*, Jg. 70, S. 1–10.
- Wunder, S./Albrecht, S./Porsch, L./Öhler, L. (2019), *Kriterien zur Bewertung des Transformationspotentials von Nachhaltigkeitsinitiativen*, letzter Zugriff: 07.11.2019, https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2019-03-26_texte_33-2019_transformationspotenzial.pdf

Dank

Ein Teil der Inhalte wurde im Projekt »Weiterentwicklung der deutschen Umweltinnovationspolitik« erarbeitet. Dieses Vorhaben wurde im Auftrag des Umweltbundesamtes im Rahmen des Umweltforschungsplanes – Forschungskennzahl 3717 14 101 0 – erstellt und mit Bundesmitteln finanziert.